



Duisburg, 25.10.2021

## Ergebnisprotokoll

### 14. Sitzung der Arbeitsgruppe „Flurabstandsprognose im Rheinischen Revier“ 13.10.2021, Videokonferenz

Teilnehmende: MWIDE (I. Bollen), MULNV (F. Rühle, F. Vietoris), GD NRW (U. Pabsch-Rother, H. Schuster), BR Arnsberg (N. Bücken, M. Jeglorz, E. Wenzig), Geobasis NRW (B. Krickel, C. Otto), Stadt Bergheim (J. Bilsing), Stadt Mönchengladbach (A. Rusman), Rhein-Erft-Kreis (C. Siegers), BUND (D. Jansen), LVBB (U. Behrens), EV (S. Simon), RWE Power AG (S. Hassel, P. Rinaldi), LANUV (S. Bergmann, A. Boockmeyer, D. Levacher)

Anlagen:

- Tagesordnung
- Präsentation LANUV (Arbeitsdokument)

#### TOP 1 Begrüßung und Einführung

Frau Dr. Bergmann begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Seit der letzten Facharbeitsgruppensitzung hat eine Unterarbeitsgruppe (Teilnehmende: BR Arnsberg, RWE Power AG, EV, LANUV) einmal getagt. In der Besprechung wurden die Ergebnisse der Szenarien vorgestellt und die Kartendarstellungen diskutiert. Alle Flurabstandskarten wurden dem Ergebnis der Diskussion entsprechend angepasst.

#### TOP 2 Protokoll der Sitzung vom 26.05.2021

Das Protokoll der Sitzung vom 26.05.2021 wird ohne Änderungen angenommen.

#### TOP 3 Ergebnisse der Szenarien

Seit der letzten Besprechung wurde das LANUV-Grundwassermodell noch einmal in der Erftscholle überarbeitet. Danach wurden für das gesamte Modellgebiet Referenz-, Bergbau-, Min- und Max-Szenario jeweils mit und ohne Wasserhaltungsmaßnahmen in der Erfttaue berechnet (insgesamt acht Szenarienberechnungen). Frau Dr. Boockmeyer erläutert die durchgeführten Überarbeitungen und stellt die Ergebnisse vor. Die aus den berechneten Grundwasserständen und Geländehöhen ermittelten Flurabstandskarten gelten für mittlere Grundwasserstände im stationären Endzustand (ca. 2200). Die Abbau- und Rekultivierungsplanung ist dabei mit Planungsstand ca. aus dem Jahr 2018 berücksichtigt.

Die Ergebnisse von Referenz- und Bergbauszenario zeigen, dass sich großräumig ähnliche Flurabstände wie vor Beginn des Bergbaus einstellen werden. Im Bereich um die Tagebauseen liegen die Grundwasserstände im Bergbauszenario vergleichsweise tiefer als im Referenzszenario, da die vorgegebenen Seespiegelhöhen niedriger sind als die vorbergbaulichen Grundwasserstände. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass die potenziellen Vernässungsbereiche im stationären Endzustand (Bergbauszenario) insgesamt kleiner sein werden als im vergleichbaren Referenzszenario ohne Bergbau. Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass die Ausdehnung der potenziellen Vernässungsbereiche im Bereich der Erfttaue nach Süden hin größer ist als in den historischen Karten von 1953 angegeben. Der Grund dafür ist die Verlegung der Grundwasserentnahmen des Wasserwerks Dirmerzheim aus dem obersten Grundwasserstockwerk in tiefer liegende Stockwerke nach 1955. Der Erftverband wird mithilfe der Ergebnisse prüfen, ob die abgestimmte Kulisse für zukünftige Wasserhaltungsmaßnahmen gegebenenfalls nach Süden angepasst werden muss.

In lediglich einem kleinen Bereich zeigen die weiteren Auswertungen, dass die potenzielle Vernässungsfläche bergbaubedingt etwas größer sein könnte als ohne Bergbaueinfluss. In diesem Bereich am Autobahnkreuz Kerpen sollte später eine Detailbetrachtung durchgeführt werden, um den Bergbaueinfluss zu belegen bzw. um zu ermitteln, ob gegebenenfalls Maßnahmen notwendig werden.

Ein Vergleich der Vernässungsbereiche, die sich aus den Berechnungen mit dem Min- und dem Maxszenario ergeben, zeigt generell, dass die Unterschiede eher gering sind. Die Spannbreite der prognostizierten Bodenbewegung wirkt sich also nicht erheblich auf die Größe der Vernässungsbereiche aus.

Die im Projekt für die Beantwortung der Fragestellung entwickelten Methoden und die am Beispiel der Erfttaue durchgeführten Auswertungen können als Interpretationshilfe für weiterführende Betrachtungen dienen. Die konstruierten Karten können als Grundlage für die Identifizierung von Bereichen dienen, in denen eine spätere Detailbetrachtung notwendig wird.

#### **TOP 4 Weiteres Vorgehen**

Die gezeigten Karten werden in einem Ergebnisbericht dargestellt und erläutert. Der Bericht wird neben den Flurabstandskarten im Maßstab 1:100.000 und der Darstellung der potenziellen Vernässungsbereiche auch die Ergebnisse der Auswertung im Bereich der Erfttaue beinhalten. Der Entwurf des Ergebnisberichtes wird zunächst an die Teilnehmenden der Facharbeitsgruppe verschickt und in dem Gremium abgestimmt. Das Projekthandbuch wird um die noch fehlenden Schritte des methodischen Vorgehens ergänzt und anschließend ebenfalls zunächst als Entwurf zur Prüfung und mit Gelegenheit zur Stellungnahme versendet.

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass die Untersuchungen zur Entwicklung der Flurabstände nach Bergbauende fortgeführt werden sollten. Die sich durch die aktuelle Leitentscheidung 2021 ergebenden Änderungen der Tagebauplanungen hinsichtlich Abbau und Rekultivierung werden sich auf die Ergebnisse der Grundwassermodellierung auswirken.

Auch die Prognosen der Bodenbewegung müssen in der Zukunft aufgrund verbesserter Datengrundlagen überprüft und neu berechnet werden. Im Bereich des Tagebaus Hambach kann sich dessen Verkleinerung beispielsweise auch auf die Bodenbewegungen auswirken. Zusätzlich konnte innerhalb des Projekts nur der stationäre Endzustand (ca. 2200) betrachtet werden. Von Interesse wären jedoch nach Einschätzung der Teilnehmenden auch weitere für Planungen relevante Zeitpunkte in der näheren Zukunft. Im nächsten Beratungsgremium werden diese Themen noch einmal aufgegriffen. Für die Unterstützung einer Aufnahme der dauerhaften Folgearbeiten in die Haushaltsgespräche ist das Votum des Beratungsgremiums wichtig.

Die nächste Sitzung des Beratungsgremiums wird voraussichtlich im Januar 2022 stattfinden.

gez. Boockmeyer